

Deutsche Hauspost



Im Frauenkreise.

Anklänge.

Ich bin doch froh, daß ich den Briefkasten eingeführt habe! Ich bin damit meinen lieben Leserinnen ein gutes Stück näher gerückt.

Sie sind doch froh, daß ich den Briefkasten eingeführt habe! Ich bin damit meinen lieben Leserinnen ein gutes Stück näher gerückt.

Für unsere Jugend.

Der kleine Schulmeister.



Aufgepaßt und hingeseht! Hände hüßlich gefaltet! Daß ihr mich — ich rat euch jetzt — Eure Schmäkel haltet!

Eis und Schnee.

Im Winter sieht's zuweilen aus, als wüßte Baumstämme vom Himmel, oder als machte dort oben jemand fein Bett und ließe dabei die Federn tüchtig umherliegen.

Es ist so reich und gut; Er nimmt vor Frost und Sturmeshauch Die Saat in seine Hut.

Wir Kinder freuen uns über den ersten Schnee beinahe mehr als über das erste Weiden.

Aufgehört und hingeseht! Hände hüßlich gefaltet! Daß ihr mich — ich rat euch jetzt — Eure Schmäkel haltet!

Neues Wächterlied.

Hört, ihr Kinder, laßt euch sagen: Unsere Glock hat schon geschlagen. Legt die Arbeit schnell beiseit; Sehts ist Feierabendzeit.

Hört, ihr Herren, laßt euch sagen: Unsere Glock hat schon geschlagen. Ehe ihr euch legt auf's Ohr, Schiebt den Niegel vor das Thor!

Hört, ihr Kinder, laßt euch sagen: Unsere Glock hat schon geschlagen. Ehebitt das Licht behutamt aus Und befehlt dem Herrn das Haus!

Hört, ihr Herren, laßt euch sagen: Unsere Glock hat schon geschlagen. Ehebitt das Licht behutamt aus Und befehlt dem Herrn das Haus!

Hört, ihr Kinder, laßt euch sagen: Unsere Glock hat schon geschlagen. Ehebitt das Licht behutamt aus Und befehlt dem Herrn das Haus!

Hört, ihr Herren, laßt euch sagen: Unsere Glock hat schon geschlagen. Ehebitt das Licht behutamt aus Und befehlt dem Herrn das Haus!

Was gehn den Spitz die Gänse an?

Es war einmal ein kleiner Spitz, Der glaubt, er wär zu allem nutz, Und kam ihm etwas in die Luer, Da knurrte und brummt und bellt er sehr.

Nun wackelt ein von ungefähr Frau Gans mit ihrem Mann daher, Und wo den liebsten Eltern wandern Die Kinderchen, eins nach dem andern; Und wie sie um die Ecke biegen, Da schrien alle vier Vergnügen: „Seht doch die Spitze da! Kommt hin! Wie herrlich muß sich schwimmen drin!“

Das sieht der Spitz und bellt sie an: „Weg da! Weg da! Nun seht doch an!“

Die könnt ihr euch nur unterstehn, Ins Wasser so hineinzugehen? Wenn ich nicht wär dazugelassen, Ihr müßt jämmerlich erkaufen!“

Das macht der alte Gans nicht bange; Sie zieht ihn an wie eine Schlang, Da sieht mein Spitz sein Schwanzchen ein Und löst die Gänse Gänse sein; Doch knurrte er noch im vollen Lauf: „Nun, wer erlauben will, erlauf!“

Die Gänsechen aber traben dem Spitz Die schwelgen recht in ihrer Wüste, Und immer noch aus weiter Fern Hört besten man den weihen Herrn Bell er, lobeil er besten kann! Was gehn den Spitz die Gänse an?

Die hilfreichen Tiere.

Mein Hündchen will sich waschen. Wer hilft ihm denn dabei? Ein Kästchen an den Brunnen, Das schenken mich bald.

Mein Hündchen will sprechen. Wer hilft ihm denn dabei? Er hilft ihm denn dabei Die Hüter auf der Stange, Die Hüter auf der Stange, Die Hüter auf der Stange, Die Hüter auf der Stange.



Rätsel- und Spielecke.

Rätsel. Die besten Freunde, die wir haben, Sie kommen nur mit Schmerzen an, Und was sie uns für Belohnung an, Ist fast zu groß als ihre Gaben; Und wenn sie wieder Abschied nehmen, Wird man zu Schmerzen sich bequemen.

Wenn die Frühlingssonne scheint, Schwirrt der weiße Mann und weint; Er wird klein und immer kleiner, Sag, was ist das wohl für einer?

Ein rundes Ding, Klein und zinnig, Das rennt und läuft gang toll und dumm, Wie Windwehnd im Kreis herum; Wie leicht es auch und trägt, Dann kriecht es Heuschreckensfüße.

Er wandelt still und ganz allein Des Nachts dahin im Sternenschein, Umweilen auch am hellen Tag, Doch immer dann ganz bleich und schwarz;

Ich habe mit einem V, Ich habe mit einem Z, Ich habe mit einem N, Ich habe mit einem S, Wie bleich ich im B. wird, Mit Z enthielt ich den Bild.

Ich bin ein kind des Lieberfußes, Ich bin rot, bald rot, bald blau, bald grün, Ein Kumpfen oft im Augensid, Durch Unvorsicht und Ungehör, Stets eine Quelle des Verdrußes, Zu tilgen kann es doch vieler Mühen.

Frühling steht ein weiches Mann, Vor ihm niemals wachen kann,

Lösungen der Rätsel in voriger Nummer. 1. Der Knopf. 2. Die Spinne. 3. Auge, Ohr und Mund. 4. Der Satz. 5. Der Gahn. 6. Die Schreibfeder. 7. Das Echo. 8. Das Hemd. 9. Der Stickwurm mit der Glode. 10. Der Fisch im Fluß. 11. Nichts. 12. Der Z.

Was ist Erziehung?

Wer glaubt es nicht zu wissen?

Wir führen das Wort im Mund, so geläufig wie den lieben Gott und den guten Tag, und sein Sinn ist den meisten so fremd, wie der Sinn alles dessen, das uns der Alltag, selbstverständlich gemacht hat.

Und wo die Menschen doch frommer und gläubiger und zufriedener waren als heute? Ist es in der Erziehung nicht genau eben so: man dachte, sprach und schrieb weniger darüber, aber die Kinder wurden gut und recht und haben ihren Eltern mehr Freude und weniger Sorgen gemacht, als heute ...

Erziehen heißt, einem Menschen — es kann aber auch ein Tier sein — einen fremden Willen eingeben, ihn beeinflussen wollen, erziehen — „ziehen“, anderswohin, als wo er von selbst gehen möchte. Und wie jeden Anderen kann man natürlich sich selbst erziehen, indem man sich bemüht, den angeborenen Willen, seinen Eigensinn und Eigensinn abzulegen und sich anderen Willen und anderen Sinn, den man als besser und höher erkannt hat, anzueignen.

Die Erziehung ist ein mächtiger Faktor in der Erziehung der Menschheit; wer weiß nicht, wie das Kind seine Umgebung nachahmt? Und wie sehr auch noch die Erwachsenen unter der Macht der Nachahmung stehen, wird jedem klar, wenn er etwa bemerkt, daß er selbst oder mancher Freund als ein Fremder zurückblinzt, nachdem er einige Zeit der Heimat fern gewesen; Sprache, Gewohnheiten, Kleidung, Interessen, alles hat sich geändert.

Es war auf einer frühlichen Donaufahrt vor vielen Jahren, da ich mit vommaligem Herzen die wunderbare Talfahrt machte, von Regensburg und Passau herab nach Linz und Wien. Da ging's durch enge Felsenschluchten, vorbei an der geschnittenen Felswand, und malerischen Wäldern und Reinen grünten friedlich herunter, als hätten nie grimmige Raubritter aus ihren Nestern geholt.

Ich habe in einer meiner Landereien die Donaukreise am unteren Teile des Stromes befangen, da schrieb mir eine liebe Freundin meines Bauerntums voll herzignier Besorgnis: „Ei, wohl, Dein Donaustrom mag schön sein, mir aber ist mein Rhein viel tausendmal lieber, weil seine Ufer mein Heimatdorflein umspülen!“

Ich weiß auch ein Klein wenig vom Rhein zu erzählen und jekt, da ich durch meinen Briefkasten erfahren habe, wie gerne meine lieben Leserinnen so kleine Wanderer über Land und Leute hören, will ich öfter in meinen Erinnerungen trafen und kleine Episoden, wie sie das Leben bringt, erzählen.

Frau Caroline.